

Chinesische Gewässerlandschaften - Teil 1

Li, Yangtse und mehr - Reisebericht 16.10.-30.10.2001

Reisebericht- Teil 1 : Einführung und Städte

- [Einführung](#)
- [Shanghai](#)
- [Suzhou](#)
- [Peking](#)
- [Xian](#)

Copyright ©: Regina und Jörg Eidner. Alle Fotos der Homepage sind selbsterstellt und urheberrechtlich geschützt.

pdf-Datei



Bildbeispiel Suzhou

Alle Fotos im Text werden beim Anklicken auf 400*600 Pixel vergrößert

TIP

Wenn Sie nicht klicken wollen, können Sie alle 40 Bilder je 10 Sekunden in der automatischen Diaschau genießen, die Sie jeder Zeit abbrechen können.

Diaschau

[Reisebericht Teil 2](#) : Li-Fluss und Karstlandschaft

[Reisebericht Teil 3](#) : Yangtse-Kreuzfahrt und Staudamm

[Zusatzinformationen](#) Yangtse-Staudämme

[Landschaften aus der Vogelperspektive](#) (Yangtse-Umland)

[Tierisches](#)

Hinweis: Das Erscheinungsbild dieser Seite hängt vom Browser und der Auflösung ab (optimiert für 1024*768 Pixel, Netscape 6.1). Für den Ausdruck wird die [pdf-Datei](#) empfohlen.

Berichterstattung: [Regina](#)

Einführung

[zum Seitenanfang](#)

Nachfolgend gebe ich ausgewählte persönliche Eindrücke einer China-Rundreise wieder, die ich vom 16.-31.10.2001 gemeinsam mit Jörg unternommen habe. Ich beschränke mich bewusst auf die erlebten Wasserlandschaften und auf Nebenschauplätze, welche mein besonderes Interesse fanden. Unsere Reisemotivation war das laufende 3-Schluchten-Projekt am Yangtse, der auch als Jangtsekiang oder Chang Jiang bekannt ist. Im Dezember 2002 wird der Staudamm geschlossen und die Flutung beginnt. In 2 Phasen werden bis 2009 große Teile der Landschaft im Wasser versinken. Ein weiteres Hauptreiseziel waren die weltweit einzigartigen kegelförmigen Karstberge beiderseits des Li-Flusses bei Guilin. Die grandiose Flusslandschaft bereisten wir mit dem Schiff, sie bilden einen der fotografischen Höhepunkte der Reisebeschreibung. Verpassen Sie also nicht die Teile 2 und 3 der Reisebeschreibung.

Zunächst einige Städteimpressionen. Der stark vereinfachten aber treffenden Charakterisierung eines örtlichen Reiseführers stimme ich intuitiv zu, erwarten Sie aber von mir nicht, dass ich den Beweis antrete:

- Shanghai- Stadt der Zukunft
- Xian- Stadt der Vergangenheit
- Peking - Stadt der Gegenwart

Shanghai

[zum Seitenanfang](#)

Am Ankunftsabend nutzten wir die Gelegenheit zur Skyline-Besichtigung bei Nacht. Wir ließen uns von der beleuchteten Uferpromenade BUND mit Blick auf die optisch sehr wirkungsvolle "Manhattan"-Halbinsel beeindrucken. Kaum zu glauben war, dass sie erst vor 5-6 Jahren erschlossen wurde. Zuvor sollen dort Felder wie auch im gesamten Bereich rechts des Huangpu gewesen sein. Damals wurden alle Transporte mittels Fähre realisiert. Der nächste Tag erweiterte und vertiefte unsere Eindrücke auf einer einstündigen Schifffahrt auf dem Huangpu. Wir fuhren vom BUND an der Skyline vorbei in Richtung Yangtse. An einer beeindruckenden Brücke im innerstädtischen Bereich wendete das Schiff. Einem Stadtplan entnahm ich, dass es 3x täglich reguläre Fahrten zum Yangtse gibt, welcher nahe der Mündung des Huangpu ca. 30 km breit ist. Diese Fahrten gehen bis Wusong, wo der Huangpu in den Yangtse mündet. Falls es uns später mal wieder nach Shanghai verschlägt, sollten wir eine solche Fahrt arrangieren.



Moderne Skyline von Shanghai



Auch eine kurze Schifffahrt ermöglicht unvergessliche Eindrücke.



Die Bedeutung des Hafens von Shanghai wird durch das repräsentative Umfeld unterstrichen.



Modernes Wohnen am Hafen



Umkehrpunkt der einstündigen Schifffahrt auf dem Huangpu



Nächtlicher Blick auf die Halbinsel mit Fernsehturm und Bürotürmen



Auch in der Altstadt zeigt sich hin und wieder das Moderne zumindest in der Ferne.



Im Jade-Budda-Tempel scheint man dagegen weit in die Vergangenheit zurückversetzt.

Suzhou

[zum Seitenanfang](#)

Die 45- bis 60mütige Bahnfahrt von Shanghai zum Venedig des Ostens durch ländliche Gebiete war interessant. Suzhou ist neben seinen vielen Kanäle für die Gartenbaukunst bekannt, 3 Gärten standen auf unserem Programm. Wir hatten falsche Vorstellungen, denn die Stadt war mit 1 Million Einwohner viel größer als vermutet, der Großraum Suzhou wird mit 5 Millionen Einwohnern angegeben. Auf der Busfahrt vom Bahnhof zu den weltberühmten Gärten sahen wir nicht einmal ansatzweise das, was ein "Venedig des Ostens" erwarten lässt. Um wenigstens an markanten Stellen einen kurzen Blick auf das Kanalsystem werfen zu können, bat ich den Reiseleiter, an Brücken zwecks Fotostopp anzuhalten. Die völlig unerwartete Antwort lautete: Da fährt der Bus gar nicht lang, denn es ist unmöglich, mit dem Bus in die Altstadt zu fahren. Jörg glaubte, nicht richtig gehört zu haben und betonte, dass er doch wegen der Altstadt hergekommen sei und auch ein Stück laufen könne. Das war im Programm nicht vorgesehen ! Außerdem könne man zu Fuß gar nicht viel sehen (was ich nicht glaube, denn von Brücken herab gewinnt man zahlreiche Einblicke). Als der Reiseleiter die Möglichkeit einer Bootsfahrt erwähnte, ließ Jörg nicht locker, bis die fakultative Bootsfahrt im Plan verankert war. Nur 6 von 40 Teilnehmern ließen sich diese wunderbare Möglichkeit entgehen. Schön sind sie nicht, die Häuser am Kanal. Das besondere Flair kann man ihnen freilich nicht absprechen, im Gegenteil. Bei meinen Reisevorbereitungen hatte ich mir Suzhou durchaus etwa so vorgestellt, wie auf den nachfolgenden Bildern zu sehen ist.



Am Startpunkt im Kaiserkanal lässt sich die Altstadt noch nicht erahnen.



In den Seitenkanälen wird es immer ursprünglicher.



Zahlreiche interessante Brücken steigern den Erlebniswert.



Die Bewohner haben nachvollziehbare Gründe, den alten Wohnverhältnissen keineswegs nachzutruern



Manch offene Tür gewährt Einblick in die ärmliche Ausstattung der Kanalhäuser.



Eine Anlegestelle in der Altstadt ist Ziel des Bootstourismus und ermöglicht eine kurze Erkundung zu Fuß.



Obwohl der Tourismus seine Spuren hinterlässt, nimmt das Leben in der Altstadt seinen normalen Lauf.



Erfreut nehme ich zur Kenntnis, dass sich die Einheimischen überwiegend um ihre eigenen Belange kümmern.

Die Zukunft der Altstadt ist unklar. Während der Busfahrt machte uns der Führer auf eine Häuserreihe aufmerksam, die anstelle der alten und beengten Kanalbauten entstanden ist. Für uns als Touristen ist es deprimierend zu erfahren, dass anstelle einer Sanierung ein großräumiger Abriss und ein Neubau in anderem Stil erfolgt. Einige frisch geweisste Häuserfronten halten den Verfall nicht auf. Wenn nicht bald ein Umdenken einsetzt, wird man die beliebten Suzhou-Motive auf Tuschzeichnungen, Stickereien und anderen Souvenirs in der Wirklichkeit kaum mehr finden können. Ohne einen Besuch der kanalgeprägten historischen Altstadt würde ich persönlich Suzhou nicht als Reiseziel empfehlen.

Chinesische Gärten

Viele der in China von uns besuchten Gärten sind künstliche Wasserlandschaften. Naturnähe ist nicht beabsichtigt, die Gärten haben eher den Charakter von Kunstwerken. Der Ausflug nach Suzhou stand wegen seiner berühmten Gärten auf dem Programm. Am Bahnhof erwartete uns ein Reisebus, der uns zum "Garten des Verweilens", den "Garten des Fischernetzmeisters" und den "Löwenwald" brachte. Zum Verweilen war freilich keine Zeit, mit Hilfe der Fotos gelingt es mir nachträglich noch ein wenig.



Ich sitze im Yu-Garten in Shanghai



Guilin: Hierzu sehen Sie mehr auf der [Li-Seite](#) !



Dieses und alle weiteren Gartenbilder stammen aus Suzhou.



Die gezackten Wege sollen die bösen Geister fernhalten.



Peking - Sommerpalast und mehr

[zum Seitenanfang](#)

Weil es an dieser Stelle passt und Gewässer mit im Spiel sind, setze ich meinen Bericht abweichend von der chronologischen Abfolge mit der Suzhou-Nachbildung im Pekinger Sommerpalast fort. In den reichlich 2 Stunden, die uns in dem großen Gelände zur Verfügung standen, konnte man sich nicht alles anschauen sondern musste sich entscheiden. Jörg ging auf den Berg, um den einzigartigen Blick von oben zu genießen und zu fotografieren. Ich hielt mich abseits der Touristengruppen überwiegend auf der dem großen (künstlichen) See abgewandten Seite auf. Einheimische Besucher finden hier relative Ruhe vor dem Riesenansturm an ausländischen Reisegruppen, die vor allem die Seepromenade bevölkern. Neben besinnlichen Parks an Kleingewässern gehörte eine hübsche Suzhou-Nachbildung an einem Kanal zu den Attraktionen. Mit der Realität des unaufhaltsamen Verfalls hatte die Nachbildung nicht viel gemeinsam. Gleichwohl spürte ich, dass die Chinesen die schrillen Farben und den verspielten Stil mögen.



Suzhou-Nachbildung im Pekinger Sommerpalast



Während ich in "Suzhou" bin...



... besteigt Jörg den Berg mit Tempelanlagen.



Später fahren wir mit dem Drachenboot über den See



...zum Parkausgang und erleben den Park aus einer völlig neuen Sicht



Vom Wasser aus sehen viele Bauwerke noch eindrucksvoller aus.



Blick auf die Fischerboote



Wer Zeit hat, kann auf einer Landzunge den baldigen Sonnenuntergang erwarten.



Auch ich möchte länger am Wasser verweilen und die Stimmung genießen.



Aber die Bootsfahrt ist Massentourismus und dauert nur 5 Minuten.



So fehlen leider noch ein paar Minuten bis zum Sonnenuntergang



Am nächsten Tag geht's in den Kaiserpalast, auf den ich im Bericht nicht eingehe.

Viele mögen auch die traditionelle Lebensweise. Die sogenannten **Hutongs = Hofhäuser** sind landestypisch und weit verbreitet, in Peking leben 3 Mill. Menschen in solchen Behausungen, die zur Straße hin durch hohe Lehmwände abgeschirmt sind. Der ursprünglich zum Spielen vorgesehene Platz im Innern wurde durch den nachträglichen Bau von Toiletten und Bädern fast vollständig zugebaut. Der Preis für den höheren Komfort ist eine fast unerträgliche Enge. Die älteren Leute wollen der sozialen Kontakte wegen trotzdem in den Hutongs bleiben, das gilt nicht für die Jugend, denn in den Hutongs gibt es praktisch keinen Rückzugsbereich, kein Privatleben. Die materielle Ausstattung ist unterschiedlich, interessanterweise wird sie durch 0 - 4 "Sterne" am Eingangstor angezeigt. Viele haben noch keine eigene Toilette, traditionell gibt es aller ca. 100 m eine öffentliche sanitäre Einrichtung. Von diesem Altstadtteil, wo es während unseres Aufenthaltes immer dunkler und einsamer wurde, kamen wir bald auch in belebte Gebiete mit Fahrzeugverkehr und einer Brücke, die über ein künstliches Gewässer führte. Am Seeufer wohnten die Besserverdienenden und anders als in der zuerst begangenen Straße gab es auch Gaststätten. Mit Blick zu den Lichtern auf der anderen Seeseite sah ich auch eine Fledermaus, die mich an das Guillin-Parkhotel erinnerte. Von einer besuchenswerten [Garküchenstraße](#) berichte ich an anderer Stelle.

Xian

[zum Seitenanfang](#)

Umweltverschmutzung

Xian ist weltberühmt für seine über 7000 lebensgroßen Tonsoldaten der Terrakotta-Armee in einer unterirdischen Anlage. Die Stadt bzw. die Lebensbedingungen empfand ich als katastrophal. Eine dramatische Umweltverschmutzung bestand während unseres Aufenthaltes infolge Verbrennung von Maispflanzen, was zwar illegal ist, aber wer kann (und will) das schon kontrollieren. Die Folge ist Smog. Unsere örtliche Reiseleiterin verblüffte mich am Ende des ersten Tages damit, dass sie uns auch für den zweiten Tag Sonne wünschte. Also hatten wir wohl noch Glück ? Wo aber war die Sonne ? Jedenfalls habe ich die mir sonst unentbehrliche Sonnenbrille nicht vermisst, welche ich aus Versehen im Hotel zurückgelassen hatte. Die Landschaft war überall mit einer dünnen grauen Schicht bedeckt. Daher waren die Tempel in der Wildganspagode eben nicht wirklich rot und auch die anderen Farben kamen wenig zur Geltung. Das Laub auf den Bäumen war grau und irgendwie schaffte es mein Gehirn nicht, es als Grün zu empfinden.. Zwar soll der Smog nur im Oktober, also in der Maiserntezeit so sein, wie von mir beschrieben, aber uns wurden auch die Tücken der anderen Jahreszeiten genannt. Im Sommer steigt die Temperatur auf über 40 °C, im Winter weht ein unangenehm frischer Wind bei 10°C unter dem Gefrierpunkt. Derzeit haben wir 10-14 °C. Und außer monotonen Feldern gibt es nichts ! Rund herum keine Senke, keine Baumgruppe, kein Stück ungenutzte Natur ! Xian ist etwa das Gegenteil von einer Gegend, in der ich gern wohnen möchte.

"Hallo"-Markt

Nach der Entdeckung der Terrakotta-Armee wuchs die Bevölkerung rasch auf 1 Million an. Die meisten Menschen arbeiten auf dem Hallo-Markt. Unsere Reiseleiterin erläuterte: "Hallo" heißt Langnasen, womit Europäer, Amerikaner usw. gemeint sind. Der Hallo-Markt findet praktisch überall statt, und es wird alles mögliche verkauft, darunter auch die Mao-Fibel in englischer und deutscher Sprache. Man soll handeln und vor allem aufpassen, es wird geklaut und Restgeld nicht richtig herausgegeben.

Höhlendorf in traditioneller Lehmbauweise bei Xian

An Ort und Stelle erfuhren wir, dass jede berechnete Familie von der Kommune 15 m Steilwand zugewiesen bekam, worin sie sich eine Höhle graben und einrichten durfte. Wir waren bei einer Familie, die sich aufgrund der Besucher ihrer Höhle nunmehr ein separates Haus leisten konnte. Bei der Führung durch's Dorf war ich skeptisch, ob es in anderen Dörfern auch so sauber ist. Nicht nur die Straßen wurden gefegt sondern alles, was wir in Augenschein nehmen konnten. Es lag kein Unrat herum, wenn man von den Abfällen der Händler an der Durchgangsstraße einmal absieht. Bei der weiteren Busfahrt über Landstraßen (die Autobahn war wieder einmal wegen Smog gesperrt) nahm ich erfreut zur Kenntnis, dass auch die anderen Dörfer in Lehmbauweise einen sehr gepflegten Eindruck hinterließen.



Die Stadtmauer von Xian ist repräsentativ und weitläufig.



Typische Höhlenwohnungen in Lehmbauweise



Für ein paar Küchenkräuter findet sich auch noch ein Plätzchen



Die Maisernte von den benachbarten Feldern wird im Hof getrocknet.

Chinesische Gewässerlandschaften - Teil 2

Li, Yangtse und mehr - Reisebericht 16.10.-30.10.2001

[Reisebericht- Teil 1](#): Einführung und Städte

Reisebericht Teil 2: Li-Fluss und Karstlandschaft

- [Li-Flussfahrt](#)
- [Rikscha-Fahrt](#)
- [Guillin am Li](#)

[Reisebericht Teil 3](#) : Yangtse-Kreuzfahrt und Staudamm

[Zusatzinformationen](#) Yangtse-Staudämme

[Landschaften aus der Vogelperspektive](#) (Yangtse-Umland)

[Tierisches](#)

Hinweis: Das Erscheinungsbild dieser Seite hängt vom Browser und der Auflösung ab (optimiert für 1024*768 Pixel, Netscape 6.1). Für den Ausdruck wird die [pdf-Datei](#) empfohlen.

Copyright ©: Regina und Jörg Eidner. Alle Fotos der Homepage sind selbsterstellt und urheberrechtlich geschützt.

pdf-Datei



Bildbeispiel Rikscha-Fahrt

Alle Fotos im Text werden beim Anklicken auf 400*600 Pixel vergrößert

TIP

Wenn Sie nicht klicken wollen, können Sie alle 40 Bilder je 10 Sekunden in der automatischen Diaschau genießen, die Sie jeder Zeit abbrechen können.

Diaschau

Flussfahrt auf dem Li

[zum Seitenanfang](#)

Die Region um Guillin in Südchina wird von Kennern als die schönste Landschaft unter dem Himmel bezeichnet. Guillin mit seinen Kegelbergen am Li-Fluss war die Inspiration für die klassischen chinesischen Landschaftsbilder mit ihren fantastisch geformten Gipfeln, übersät mit Pinien und kleinen Pavillons, die häufig von einem Nebelschleier umhüllt sind. Dichter und Maler haben die besondere Schönheit der Landschaft schon seit Tausenden von Jahren in ihren Werken verewigt. Die Berge ragen direkt aus der Ebene empor. Untersuchungen zu Folge war das Gebiet um Guillin vor 370 Millionen Jahren noch ein ausgedehntes Meer. Später zog sich das Meerwasser durch die Hebungen der Erdkruste zurück, hinzu kamen die Verwitterungen und Erosionen. So entstanden viele Gipfelwälder und alleinstehende Gipfel aus Kalksteinen sowie Höhlen mit Stalagtiten und Stalagmiten. Eine ausgesprochen schöne und große Tropfsteinhöhle in Guillin ist die Schilfrohrflötenhöhle, die wir besuchten.

Die Tour zum Li-Fluss begann um 8 Uhr mit einer Busfahrt. Unterwegs machten wir an Reisfeldern mit Karstbergen im Hintergrund einen Fotostop. Das Interessanteste hierbei war, dass ich unerwartet Augenzeugin wurde, wie eine Frau mit 2 Körben, die über ihrer Schulter am Bambusstab hingen, in eine künstliche Vertiefung stapfte und darin Wasser holte. Wohin sie das Wasser brachte, weiß ich nicht, menschliche Behausungen waren weit und breit nicht zu sehen.



Wasserholende Bäuerin



Die Spiegelungen der Karstberge gehören zu den überwältigenden Eindrücken auf dem Li.



Die Kiesbänke zeugen von einer naturnahen Dynamik.



An wenigen Stellen sieht man auffallend ausgeprägte Bühnen zur Verbesserung der Schifffahrt.

Um 10 Uhr legte unser Schiff im Konvoi mit anderen Touristenschiffen ab und eine 4stündige aufregende Fahrt abwärts des Li-Flusses begann. Bei Niedrigwasser fuhren wir 65 km flussabwärts. Anfangs gab es einen Stau, es hieß, ein Fahrzeug wäre auf Grund gelaufen. Gut möglich, wir sahen häufig die Gewässersohle und ausgedehnte Kiesbänke. Den Schiffsführern wurde hohes Können abverlangt. Die Fahrrinne war nicht bezeichnet, es wäre wohl auch sinnlos gewesen, denn sie unterlag einer stellenweise sichtbaren natürlichen Dynamik. Buhnen und Leitwerke zeugten indes an mehreren Stellen vom Flussausbau im Interesse der Schifffahrt. Wahrscheinlich hätte unser Schiff ohne diese Maßnahmen nicht die komplette Strecke fahren können.



Der Konvoi von Fahrgastschiffen findet zwischen Buhnen und Leitwerken ausreichend Wasser unterm Kiel.



Hier ist die Schifffahrtsrinne (links) durch ein naturnahes Leitwerk von Kiesbänken und algenreichen Flachwasserbereiche abgetrennt.



Stellenweise bieten breite Kiesufer einen wirkungsvollen Kontrast zu den Kegelbergen.



Das Erinnerungsfoto in solch grandioser landschaft ist ein Muss.



Die offenen Küchen am Heck der Fahrgastschiffe sind praktisch.



Ein Fischerboot liegt harmonisch in der Landschaft.



Bau von Uferbefestigungen zum Hochwasserschutz.



Fast unsichtbar sind die wenigen Siedlungen am Wasser.

Am Flussufer sieht man ausgesprochen wenige und auch nur kleine Siedlungen. Die Hochwassergefahr ist wohl zu groß angesichts der relativ niedrigen Schutzmauern. Einmal machte uns der Führer auf Unterkünfte für Rucksacktouristen aufmerksam. Wer dort Urlaub macht, hat die Chance zu erleben, was auf unzähligen chinesischen Malereien abgebildet ist: Morgen- und Abendstimmungen am Li-Fluss, Wolken, Nebel und Wasserspiegelungen der Berge und die traditionelle Kormoranfischerei in Aktion. Nach alter Tradition werden die Kormorane am Li-Fluss zum Fischfang für den Menschen abgerichtet. Der Kormoranfischer fährt in der Dämmerung oder in der Nacht mit seinem Bambusboot auf den Fluss, vorn auf dem Boot stehen die Lampen, deren Schein die Fische angelockt. Die Kormorane werden vom Fischmeister an langen Leinen geführt. Sie schwimmen neben dem Boot und tauchen munter auf und ab. Wenn ein Kormoran etwas gefangen hat, hat er ein Problem. Sein Hals ist am unteren Teil so zugeschnürt, dass nur winzige Fische durchrutschen. Die größeren Fische bleiben ihm regelrecht im Hals stecken. Der Kormoran bleibt dann still auf dem Wasser liegen. Der Fischmeister zieht ihn an Bord, öffnet den Schnabel und die Beute purzelt an Bord. Dann wird der Kormoran wieder in den Fluss geworfen. Um in diesem Zustand selbst satt zu werden, sind sie auf ihren Gefährten angewiesen.

Der Li-Fluss oder im chinesischen Li-Jang heißt "klarer Fluss". Wir erfuhren, dass es außer Leichtindustrie hier keine nennenswerte Industrie gibt. Die am Li-Fluss gelegene Stadt Guillin hat in den letzten 10 Jahren 7 Klärwerke als Joint Venture mit österreichischen Firmen gebaut. Allerdings sehen die Wasserläufe in der Stadt nicht gerade klar aus, auch nicht das eigentliche Flussbett am Elefantenrüsselberg, dort sollten wir morgen noch hinkommen. Auf der heutigen Fahrt hatte der Fluss jedenfalls seinen Namen verdient. Im klaren Wasser sahen wir neben Wasserbüffeln auch Kinder baden, erstaunlicherweise nur einmal, obwohl Sonntag war. Selbst hätten wir es auch gern getan. Der Wasserbüffel ist ein pflegeleichtes Tier, welches in China hauptsächlich als Arbeitstier beim Pflügen benutzt wird. Es heißt, dass er am frühen Morgen selbst aus dem Stall geht, um am Abend allein wieder nach Hause zu kommen. Auch ein fünfjähriges Kind soll in der Lage sein, eine Herde von Wasserbüffeln ins Dorf zurückzuführen.



Siedlung mit vorgelagerten Fischerbooten, auf denen Kormorane sitzen.



Blick auf dieselbe Siedlung, im Vordergrund Hausenten, Hausboote und Kormorane.



Ein Mädchen führt an der Leine 2 Wasserbüffel zur Nahrungsaufnahme.



Diese weidenden Wasserbüffel sind unbeaufsichtigt.



Kormoranfischer im typischen Bambusboot



Auch Kinder lenken geschickt das Bambusboot



Chinesin im Bambusboot



Angler in Bambusbooten

Wir freuten wir uns über die glücklichen 4 Stunden bei schönem Wetter und guter Sicht, ein grandioser Anblick jagte den anderen. Ich war überrascht, dass die Landschaft auf der gesamten Fahrt und nicht nur an wenigen Stellen bilderbuchähnlich war. Wer bei dunstigem oder regnerischem Wetter unterwegs ist, geht auch nicht leer aus. Er sieht vielleicht, wie ein Gipfel nach dem anderen aus dem weißem Schleier emportritt.

Mittagessen wurde an Bord eingenommen, deshalb hatte ich mich beim Einstieg um exzellente Sitzplätze mit hervorragender Aussicht bemüht. Tatsächlich haben wir sie kaum genutzt. Wegen der besseren Rundumsicht hielten wir uns die meiste Zeit stehend am oberen Deck oder auf dem kleinen Vorderdeck auf. Draußen war es hochsommerlich warm. Bei 35 °C war ich mit T-Shirt, kurzer Hose und Sonnenhut bekleidet an Deck. Drinnen sorgte die Klimaanlage für viel Kälte, weshalb man sich bei jedem Wechsel umziehen musste oder Gefahr lief, krank zu werden. Angesichts der atemberaubenden Landschaft fiel die Entscheidung für den Stehplatz in der Hitze leicht. Jörg hat heute 12 Filme verknipst !

Die freilebende Vogelwelt war auf dem 65 km langem Li-Abschnitt äußerst spärlich. Die größte Überraschung waren 2 Eisvögel. Ich sah keinen Reiher, keinen Watvogel, keine Möwe und keine Seeschwalbe. Die Enten und Gänse waren entweder eindeutig Hausgeflügel oder zumindest Abkömmlinge von diesen. Die Zahl der Kormorane erreichte keine Hundert, außerhalb der Ortschaften bzw. der Fischerboote sah ich nur einen einzigen. Das Kormoranfischen in Aktion haben wir wohl wegen der ungeeigneten Tageszeit nicht beobachten können. Die Tiere dösten nur herum.

Rikscha-Fahrt über die Dörfer

[zum Seitenanfang](#)



Die Fahrt mit der Motorrikscha erweiterte unseren Horizont.



Bewässerungssystem



Felder, Wasserbüffel und Kegelberge



Auch im Hinterland gibt es Wasser.



Fruchtbare Felder in abwechslungsreicher Landschaft



In der Vergrößerung sind die Motorrikschas gut erkennbar.



Blick von einer Straßenbrücke. Im Vordergrund: Entenzucht und Felder



Blick von derselben Straßenbrücke auf Fischteiche

Die meisten unserer Gruppe hatten während der Schifffahrt eine fakultative Motor-Rikscha-Fahrt durch die ländliche Gegend gebucht. Zwar war diese sehr laut und wirbelte viel Staub auf, aber die Einblicke in die Landschaft und das Leben der Bauern machten diese Unannehmlichkeit allemal wett. An Haltepunkten gab es leider viele lästige Verkäufer, darunter auch viele Schulkinder, die am heutigen Sonntag die Touristen regelrecht verfolgten. Insgesamt waren die Leute so aufdringlich, dass ich beim Filmwechsel leider den Apparat zu früh geöffnet habe und den ganzen Film versaut habe. Sonst gäbe es hier noch mehr Bilder....



Nebenfluss des Li



Zwischen den Karstbergen ist die Erde flach und fruchtbar.



Ackerbau am Fuße der eigentümlichen Kegelberge.



Jörg gelang ein Schnappschuss aus dem fahrenden Bus (Image Stabilizer, 300 mm)

Gewässer in der Stadt Guillin

[zum Seitenanfang](#)

Unsere im Hotelprospekt abgebildete Unterkunft täuscht eine herrliche Lage an einem See vor. Tatsächlich handelte es sich um einen künstlich angelegten Teich, was überhaupt eine Spezialität der Chinesen ist. Während unseres Aufenthaltes war das Wasser abgelassen. Hervor trat eine Schlammfläche, von der man annehmen könnte, dass sie Nahrung für Limikolen und andere Vögel bietet. Allerdings sah ich nie dort einen Vogel. Wiederum bestätigte sich der Eindruck, dass es in China kaum freilebende Vögel gibt.

Nicht nur direkt vor unserem Hotel sondern auch in der Nachbarschaft wurde eine vorhandene künstliche Seenkette erneuert. Der Karte nach handelte es sich ursprünglich um einen Altarm des Li-Flusses. Ein naturnahes Gewässerufer schien weit entfernt von den Vorstellungen der Chinesen zu liegen. Der Uferweg war keineswegs idyllisch aber lehrreich. Arbeiter schleppten Mutterboden in Körben, die sie wie in alten Zeiten an Bambusstangen über die Schulter hängen lassen. Jeder Quadratmeter Erde wurde künstlich gestaltet. Ich sah den radikalen Schnitt an Bäumen und Sträuchern. Gleichzeitig wurde die gemauerte Uferbefestigung an einigen Stellen völlig erneuert, wodurch mir das Ablassen des Wasser verständlich erschien.

Unsere Reisegruppe bestieg den direkt am Li-Fluss gelegenen Fuboberg im Zentrum Guillins. Er ragt allein aus der Ebene empor. Seine Höhle ist malerisch und still. Die hervorgehobene Lage versprach einen grandiosen Überblick über die Stadt, unten ist eine Aufnahme beigelegt.

Der außergewöhnlichste Berg innerhalb der Stadt hat die Form eines Elefanten, der seinen Rüssel in den Fluss taucht. Daher rührt sein Name: Elefantenrüsselberg. Sein Besuch gehörte nicht zum Programm, wir hatten jedoch eine Stunde Freizeit ganz in der Nähe. Meine Aufmerksamkeit erregten die durch Bühnenverbau ausgeprägten Stillwasserzonen mit übermäßigem Algenwachstum. Dahinter lag eine Vielzahl von Fahrgastschiffen. Um noch andere Blicke zu erhaschen, besuchte ich den gebührenpflichtigen Park, in welchem sich der Zugang zum Elefantenrüsselberg befindet. Eine Touristenattraktion sind die geschmückten Bambusboote, mit denen man unter dem Elefantenrüssel hindurchfahren oder Fotos von den Fischern mit ihren abgerichteten Kormoranen machen kann. Dazu reichte die Zeit nicht

und vielleicht war es kurz vor Sonnenuntergang überhaupt schon zu spät. Jedenfalls waren hier keine Leute. Ich habe das nicht als Nachteil empfunden, denn durch mehrfache Eisvogelbeobachtungen und anderweitig interessante Eindrücke vom Flussufer wurde ich ausreichend für mein Kommen belohnt.



Das von uns besuchte Guilliner Landschaftsmalereiinstitut lag selbst inmitten einer malerischen Gartenlandschaft.



Lotosblüten



Typischer Wassergarten im Landschaftsmalereiinstitut



Marmorboot als Gestaltungselement



Guillin: Blick vom Fubogang auf die Stadt am Li



Flachwasserbereiche am Li und Fahrgastschiffsanleger. Im Hintergrund die Stadt Guillin



Gleich am Parkeingang überraschte mich ein Eisvogel mit seiner Anwesenheit auf einer gemauerten Uferbefestigung.



Touristenattraktion: geschmückte Bambusboote mit Kormoran. Im Hintergrund: Teil des Elefantenrüssels

Von einem [Lebensmittelmarkt](#) in Guillin berichte ich an anderer Stelle.

[zum Seitenanfang](#)

Chinesische Gewässerlandschaften - Teil 3

Li, Yangtse und mehr - Reisebericht 16.10.-30.10.2001

[Reisebericht- Teil 1](#) : Einführung und Städte

[Reisebericht Teil 2](#) : Li-Fluss und Karstlandschaft

Reisebericht Teil 3 : Yangtse-Kreuzfahrt und Staudamm

- [Yangtse-Kreuzfahrt: Einführung](#)
- [Yangtse: Gebirge oberhalb der 3 Schluchten und Fengdu](#)
- [Ausflug in den Daning-Fluss mit den "3 kleinen Schluchten"](#)
- [Yangtse: Umsiedlungsproblematik](#)
- [Yangtse: Xiling-Schlucht, die längste der berühmten 3 Schluchten](#)
- [Yangtse-Staudämme: Gezhouba und Sanxia \(3-Schluchten-Projekt\)](#)

[Zusatzinformationen](#) Yangtse-Staudämme

[Landschaften aus der Vogelperspektive](#) (Yangtse-Umland)

[Tierisches](#)

Hinweis: Das Erscheinungsbild dieser Seite hängt vom Browser und der Auflösung ab (optimiert für 1024*768 Pixel, Netscape 6.1). Für den Ausdruck wird die [pdf-Datei](#) empfohlen.

Yangtse-Kreuzfahrt

[zum Seitenanfang](#)

Eine kurze Busfahrt brachte uns am 24.10.2001 vom Flughafen zum Schiff, welches für die nächsten 3 Nächte unser Hotel war. Uns wurde erklärt, dass wegen der Berge die Stadt Chongqing fahrradfrei sei. Die Bewohner fahren mit dem Bus zur Arbeit. Auf der Zufahrt vom Flughafen zur Stadt machte uns der örtliche Reiseführer auf ein Leuchtschild aufmerksam. Darauf stand

585

Das bedeutet: Noch 585 Tage bis zur Überflutung. In Chongqing selbst wird der Wasserstand letztlich nur um 5 Meter ansteigen, die Stadt ist ca. 600 km vom Staudamm entfernt, hier beginnen oder enden die Kreuzfahrten auf dem Yangtse. In der oberen Qutang-Schlucht wird der Wasserstand um 40 m, in der unteren Xiling-Schlucht um 110 m ansteigen. Die im Bau befindliche Staumauer unterhalb der 3 berühmten Yangtse-Schluchten wird in China Sanxia-Staudamm genannt, die Baustelle konnten wir sowohl vom Wasser als auch von Land aus besichtigen.

Die folgenden vier Bilder sollen Sie zunächst ein wenig einstimmen.

Copyright ©: Regina und Jörg Eidner. Alle Fotos der Homepage sind selbsterstellt und urheberrechtlich geschützt.

pdf-Datei



Bildbeispiel:künftiger Wasserstand

Alle Fotos im Text werden beim Anklicken auf 400*600 Pixel vergrößert

TIP

Wenn Sie nicht klicken wollen, können Sie alle 36 Bilder je 10 Sekunden in der automatischen Diaschau genießen, die Sie jeder Zeit abbrechen können.

Diaschau



Unser Kreuzfahrtschiff (Baujahr 1995) beförderte uns 600 km flussabwärts von Chongqing nach Yichang.



Blick vom Yangtse in ein typisches Seitental mit landwirtschaftlicher Nutzung, auf Terrassenfeldern.



Regen und Nebel nahmen uns häufig die Sicht, umso mehr genossen wir die Lichtblicke.



Die Morgenstimmung über der Xiling-Schlucht zeigt, dass am dritten Kreuzfahrttag fast noch die Sonne gekommen wäre.

Gebirgslandschaft oberhalb der 3 Schluchten einschließlich der "Geisterstadt" Fengdu

(Höhepunkte vom ersten Tag der Yangtse-Kreuzfahrt)

[zum Seitenanfang](#)

Nach dem Aufstehen kam erst einmal die Enttäuschung: Gestern Abend bei Ankunft in Chongqing war der Himmel klar und wir waren enttäuscht über den dichten Schleier, der jetzt über der Landschaft lag. Zwar hat die Stadt durchschnittlich 220 Tage im Jahr trübes Wetter, aber das gestrige Schönwetter ließ uns daran glauben, dass sich der Nebel auflösen würde. Es kam anders und ich war zunächst einigermaßen froh, dass heute noch nicht die legendären "3 Schluchten" auf dem Programm standen, da die Landschaft manchmal gar nicht zu erkennen war. Wenn der Nebel nicht ganz so dicht war, sah ich teilweise eine rauhe Gebirgslandschaft, deren Charakter durch das Wetter noch verstärkt wurde. Es ließ sich erahnen, wie schwer es sein mag, auf den kargen Hängen oder gar im felsigen Fluss seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Wie zur Bestätigung waren nur relativ wenige Häuser abseits der Städte zu sehen. Wo die Landschaft lieblichere Formen aufwies, wurde gleich jeder Quadratmeter landwirtschaftlich genutzt.

Der heutige Höhepunkt war unser Landgang in Fengdu. Die am linken Flussufer gelegene Stadt wird künftig vollständig überflutet, zum Ausgleich wird gegenwärtig eine neue Kreisstadt am rechten Yangtse-Ufer an höherer Stelle neu errichtet. Allerdings hatte sich das diesregnerisches Wetter in einem solchem Maße verschlechtert, dass wir die Neustadt selbst vom Schiff aus nicht sehen konnte, geschweige denn vom rechten Ufer. Aber nicht wegen der bereits verlassenen Häuser wird Fengdu als Geisterstadt bezeichnet. Der Name bezieht sich auf eine berühmte Tempelanlage, welche die Heimat der gestorbenen Seelen sein soll. Diese liegt hoch genug, um der Nachwelt erhalten zu bleiben. Ein zusätzlicher Schutz durch einen Mauerbau ist vorgesehen. Wir fuhren mit der Seilbahn auf die Bergspitze zur Geisterstadt, versuchten uns unterm Regenschirm die unter uns liegende Landschaft vorzustellen und konzentrierten uns auf die Bewunderung des taoistischen Tempels mit den bösen Figuren sowie der buddhistischer Tempel im gleichen Gelände. Den Rückweg legte ich zu Fuß zurück, um noch intensivere Eindrücke zu gewinnen. Plötzlich kam ich an ein großes Schild mit der Zahl "175", welches den künftigen Wasserstand im Jahre 2009 markiert. Für mich war es das erste dieser Art. Solche Schilder sollten mir auf der weiteren Reise noch viele begegnen, jedoch keines mehr aus solcher Nähe.



Zunächst einmal fuhren wir lange Zeit im Nebel. Hier eine Brücke über den Yangtse nahe Chongqing



Charakteristisch war eine rauhe und zwischen den Städten nur spärlich besiedelte Gebirgslandschaft



Zwischen den Felsgebieten sind Felder und viel seltener Weideland mit Vieh zu sehen.



So viele Fischerboote sind ein eher seltener Anblick und künden von einer nahegelegenen Stadt.



Eine Besonderheit des taoistischen Tempels der Geisterstadt sind 10 böse Generäle, während der Jadekaiser (nicht im Bild) wie üblich die dominante Figur ist.



Im buddhistischen Tempel der Geisterstadt Fengdu treten die Buddhas besonders wirkungsvoll in Erscheinung. Wegen der Wiedergeburt sind es wie immer 3 (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft).



Auf dem Fußweg von den hochgelegenen Tempeln zur bewohnten Stadt Fengdu kommt man an einer Markierung der künftigen Uferlinie vorbei. Das Bambuswäldchen im Hintergrund ist sehr klein.



Die vier Markierungsschilder quer durch die Bildmitte zeigen, dass alle hier sichtbaren Häuser im Stauraum verschwinden.

Die 3 kleinen Schluchten" im Daning-Fluss zwischen der 1. und 2. großen Yangtse-Schlucht

(Zweiter Tag der Yangtse-Kreuzfahrt)

[zum Seitenanfang](#)

Frühmorgens hätten wir unter Verzicht auf Schlaf Gelegenheit gehabt, uns einer japanischen Reisegruppe anzuschließen, um Baidicheng, die Stadt des weißen Kaisers anzuschauen. Sie liegt am westlichen Eingang der Qutang-Schlucht an einer Nebenflußmündung in den Yangtse und wurde aus strategischen Gründen beginnend mit dem 1. Jahrhundert errichtet. Die Busexkursion wurde wegen der hoch gelegenen Tempelanlagen gemacht. Später erfuhr ich aus Büchern, dass sich die Busfahrt auch wegen der Natur und der herrliche Blicke auf die Schlucht lohnt, die man zumindest bei schönem Wetter haben kann. Ich wusste das damals nicht und zog es vor, den Morgen an Deck zu begrüßen. Hier hoffte ich im Stillen auf ein paar Vogelbeobachtungen, die leider ausblieben, auch der Morgen war mindestens genau so grau wie gestern. Aber auch wegen der noch folgenden Höhepunkte des Tages gönnten wir uns einen geruhsamen Tagesbeginn und ließen uns von einem Maler auf dem Schiff in die chinesischer Kaligraphie einführen. "Wer schön schreiben kann, gilt als intelligent", war für mich schwer nachvollziehbar. Den Feinheiten der Kaligraphie konnte ich schon gar nicht folgen, die Malereien an der Wand interessierten mich mehr, besonders die der Vögel. Ich konnte mich dennoch nicht zum Kauf entschließen, denn die Vögel entsprangen weder der reinen Phantasie noch stellten sie tatsächlich existierende Arten richtig dar. Der Maler erklärte, das wäre eben die künstlerische Freiheit, es würde alles aus dem Gedächtnis ohne Vorlagen gemalt. Von welchem Gedächtnis kann in einer Gegend die Rede sein, wo Freilandbeobachtungen von Vögeln die Ausnahme von der Regel sind ? Über die wenigen Ausnahmen berichte ich im [speziellen Teil](#) .

Nach Ankunft der Exkursionsteilnehmer durchfahren wir endlich die **Qutang-Schlucht**. Sie wird auch Blasebalgschlucht genannt und ist mit 8 km Länge die kürzeste der 3 berühmten Schluchten. Das hier befindliche Kui-men (Drachentor) gilt als die imposanteste Sehenswürdigkeit. Zu beiden Seiten erheben sich ca. 1000 m hohe steile Bergwände über dem engen Flusstal. An der schmalsten Stelle ist der Fluss nur etwa 100 m breit, aber über 100 m tief. Sehr häufig liegen die Gipfel im Nebel, auch wir sahen nicht aber das obere Ende sondern nur die Steilheit der Felswände. Durch die gesamte Länge der Schlucht zieht sich auf der Nordseite ein alter in den Fels eingeschlagener Treidelweg entlang, der 1889 gebaut wurde. Wir haben ihn manchmal an den tiefen Einschnitten in die senkrechte Felswand erkannt und waren im warsten Sinne des Wortes tief beeindruckt. Schon nach 15-20 min war das Spektakel vorbei, alle außer uns gingen unter Deck. Jörg fotografierte, während ich mit den Regenschirm die Kamara schützte. Wetterbedingt müssen die so entstandenen Fotos mit den persönlichen Erinnerungen kombiniert werden, weshalb ich auf einen Versuch an verzichte, die verschwommenen Eindrücke hier zu platzieren.

Nach dem Mittagessen stiegen wir in Wushan in kleine Boote um und erkundeten damit ca. 40 von 250 km des längsten Nebenfluss des Yangtse im künftigen Sanxia-Staugebiet mit dem Namen Daning-Fluss. Bekannt ist er vor allem durch die sogenannten "3 kleinen Schluchten". Im einzelnen sind es die 3km lange Longmen-, die 10 km lange Bawu- und schließlich die Dicui-Schlucht mit 20 km Länge, welche aber eigentlich nicht deutlich voneinander abzugrenzen sind. Auch hier waren (noch älterer) Treidelwege zu erkennen, und die Strömung war mancherorts gefährlich hoch. Dabei war die Situation für die Schiffer früher wesentlich dramatischer, als es den [Gezhouba-Staudamm](#) am Yangtse noch nicht gab. Erwähnenswert sind auch die im Felsen liegenden Hängesärge. Sie waren so hoch über uns, dass wir sie angesichts des schlechten Wetters nicht sehen konnten. Die Dicui-Schlucht soll die naturbelassendste sein. Dem flüchtigen Besucher zeigen sich vielerorts Wasserfälle und das viele Grün der reichlich bewaldete Hänge. Hier soll es noch Goldäffchen geben, die einst über alle Yangtze-Schluchten ihre schrillen Rufe ertönen ließen. Glaubhaft ist auch, dass gefiederte Bewohner hier immer noch

reichhaltig vertreten sind. Wegen Regen erhielt ich zwar einen sehr beschränkten [Einblick in die Vogelwelt](#), konnte aber Arten identifizieren, denen ich anderswo nicht begegnet bin. Wegen ihres Verhaltens waren chinesische Rotschwanzarten genauso auffällig wie weiße Reiher. Klangvoll rufend flogen einige von ihnen dicht am Boot vorbei, besonders die Weißkopf-Rotschwänze mit ihrem roten Bauch und der schwarzblau schimmernden Oberseite wirkten "exotisch" schön. Laut Programm wären wir gar nicht hierher gekommen, vorgesehen war heute ein Ausflug in sogenannten Sampans (schmale Holzboote, die getreidelt werden) in den Shennong-Fluß, mehr dazu können Sie im Beitrag "[Mit den Bootsschleppern am Shennong-Fluss](#)" einer Reisedredaktion nachlesen. Diese zwischen Wu- und der Xiling-Schlucht gelegene Flussmündung liegt zu weit weg, um nach dem (zeitaufwändigen) Besuchs der Japaner in der Weißen-Kaiser-Stadt am selben Tag dort hineinzufahren. Mit Sicherheit sind beide Flusstäler sehenswert und der Erlebniswert hängt eher von den meteorologischen Randbedingungen ab. Der Daning-Fluss mag wohl mehr Naturreichtümer beherbergen, da er aber zu den regenreichsten Gebieten gehört, bekommt man als Tourist eben nur eine Ahnung davon. Im weiteren Verlauf unserer Yangtse-Fahrt wurde das Wetter jedenfalls besser. Insgesamt ist in mir der Eindruck entstanden, dass die Seitentäler von den künftigen Veränderungen mehr betroffen sind als der Yangtse selbst und das entspricht auch der [Übersichtskarte](#) vom künftigen Stausee.



Daning-Fluss: Einfahrt in die 3 km lange Longmen-Schlucht", die erste der 3 kleinen Schluchten"



Rechts neben der Brücke entsteht auf dem Berggipfel eine neue Stadt, per Aufzug werden Lasten transportiert.



Große Teile der 3 kleinen Schluchten sind in einem naturnahen Zustand.



Wo es möglich ist, wird Fischfang und Landwirtschaft betrieben.

Umsiedlungsproblematik

[zum Seitenanfang](#)

Etwa 1,3 Millionen Einwohner müssen wegen des Sanxia-Staudammprojektes umgesiedelt werden. Im Jahre 2003 wird der Wasserspiegel von jetzt 62 m (Stauhöhe des Gezhouba-Dammes) auf 135 m ansteigen. Im Jahre 2009 wird die endgültige Stauhöhe von 175 m erreicht. Die Entschädigung für die Betroffenen richtet sich nach der Größe der jetzigen Wohnung und wohl auch nach der Lage. Die Landbevölkerung hat es schwer, denn die Entschädigung reicht keinesfalls, um eine Wohnung in der Stadt kaufen zu können. Eine gewisse Kompensation der Mehrkosten ist durch den Verkauf von Baumaterialien des bisherigen Wohneigentums individuell möglich. Die Frage nach dem späteren Lebensunterhalt ist damit nicht gelöst. Wenn das Land, welches die Bauern bewirtschaften, unter Wasser steht, sind Industriearbeitsplätze gefragt, deren Einrichtung begonnen hat. Nicht zu übersehen sind vor allem die Wohnungsbaumaßnahmen.



Nach der Fertigstellung des Projektes wird die bisherige Kreisstadt Wushan vollständig überflutet, aber die Neuerrichtung an höherer Stelle ist schon weit vorangeschritten.



Die Stadt Wanzhou ist teilweise schon verlassen und verwahrlost.



Die weiße Perlenschnur über dem linken Ufer entpuppt sich in der Vergrößerung als Villen an künftigen Seegrundstücken.



Überwiegend sind es größere Häuser, die die künftige Uferlinie säumen werden. Etwa in der Bildmitte sind in der Vergrößerung die alten Häuser zu erkennen.



Diese Siedlung ist praktisch völlig verlassen, die Häuser sind regelrecht mit Brettern vernagelt.



Die Uferlinie wird sich völlig verändern, auch zahlreiche Inseln werden entstehen.



Aus den künftig überschwemmten Terrassenfelder wird viel Lehm in den Fluss eingetragen, deshalb ist ihre Neuanlage verboten.



Die neue Brücke verbindet neue Straßen an der künftigen Uferlinie. Der Straßenbau am rechten Ufer war umstritten, ließ sich aber nicht aufhalten.

Wuxia-Schlucht, die mittlere der 3 Yangtse-Schluchten

[zum Seitenanfang](#)

Von 16.30 Uhr bis 18 Uhr durchfahren wir die zweite der großen Yangtse-Schluchten, die Wu-oder Hexenschlucht mit einer Länge von 42 km Länge. Hier fließt der Yangtse in vielen Windungen, zu beiden Seiten ragen hohe Gipfel, die durch das Spiel des Lichtes und der Wolken faszinieren. Diese Schlucht gilt als die zierlichste der drei Yangtse-Schluchten. Unser örtlicher Reiseleiter sprach davon, dass sich hier ein Naturschutzgebiet befindet und nannte Vorkommen von Bär, Fuchs und Schwein. Auf meine Nachfrage erfuhr ich, dass Wildschweine in China keineswegs Schaden anrichten. Er konnte sich nicht vorstellen, dass sie in Deutschland in die Gärten kommen und alles umwühlen. Mein Eindruck: Da selbst [Singvögel gegessen](#) werden und Wildschweine gut schmecken, lässt man sie eben nicht frei herumlaufen.

Höhepunkte vom dritten Tag der Kreuzfahrt:

Xiling-Schlucht, die dritte und längste der 3 Yangtse-Schluchten

[zum Seitenanfang](#)

Sie brachte uns bei gutem Wetter eine Vielzahl von Eindrücken und einige Überraschungen. Natürlich gibt es hier nicht nur Felsen sondern dazwischen allerhand zu entdecken. Ich traute meinen Augen kaum, als ich tatsächlich reife Orangen an Bäumen sah ! Der Führer hatte uns zuvor darauf hingewiesen, dass dies ein Orangenanbaugebiet ist. Auch 3 freilebende [Mandarinenten](#) erweckten meine Aufmerksamkeit. Es waren die einzigen Enten auf der gesamten Kreuzfahrt überhaupt, Hausgeflügel wie am Li-Fluss wurde hier nicht gehalten.

Durchfahrt der dritten Schlucht (Xiling-Schlucht, 66 km Länge)



Gleich am Eingang zur Wuxia-Schlucht umschließt ein kleiner Tempel eine Quelle.



Morgenstimmung in der Xiling-Schlucht: Faszination des Lichtes und der Wolken



Die Xiling-Schlucht hat uns reichhaltig mit Eindrücken wie diesem versorgt.



Die letzte der 3 Schluchten hält für uns eine abwechslungsreiche Landschaft bereit.

Die großen Yangtse-Staudämme

[zum Seitenanfang](#)

Beide Dämme lernten wir bei folgendem Ablauf kennen:

- Vorbeifahrt an der Baustelle des Drei-Schluchten-Staudamms
- Passieren der Schleuse des [Gezhouba-Dammes](#) und Ausschiffen
- Busfahrt zur Baustelle des [Drei-Schluchten-Staudamms](#) und fachkundige Führung.

Mehr Einzelheiten im Teil "[Zusatzinformationen](#) Yangtse-Staudämme"



Blick auf die Baustelle des Sanxia-Staudammes vom Wasser aus



Luftbild 2000 aus dem Prospekt der CTGPC (China Yantze Three Gorges Project Development Corporation).



Bevor wir Yichang erreichen, passierten wir die Schleuse des mächtigen Ge Zhouba-Dammes.



Ge Zhouba-Damm, vom Unterwasser aus gesehen



Wenig später erreichten wir Yichang, wo unsere Yangtse-Kreuzfahrt zu Ende ging und uns im Anschluss ein Bus zur Baustelle fuhr



Blick vom Aussichtspunkt der Baustelle auf die Staumauer des Sanxia-Staudammes



Blick vom Aussichtspunkt auf die Schleusentreppe stromabwärts, im Vordergrund Wohnsiedlung der Arbeiter, im Hintergrund die Stadt Yichang



Wenn man in die entgegengesetzte Richtung schaut, erkennt man, dass die Schleusentreppe tief in den Berg gehauen wurde.

Ausblick 2009

Ob wir wiederkommen, ist nicht gewiss. Viele aus unserer Reisegruppe haben sich positiv zu einer Wiederkehr nach Erreichung des Stauzieles am Yangtse im Jahre 2009 geäußert. Der 600 km lange Stausee wird eine mittlere Breite von nur 1-2 km haben, es wird Inseln geben und touristisch attraktive Seitentäler. Die berühmten Schluchten werden dann nicht mehr so eng und nicht mehr so tief aber nicht gänzlich verschwunden sein. Für einen Urlaub am Stausee würde ich nicht nach China reisen wollen, aber ein "Urlaub auf dem Bauernhof" in der mosaikartigen ländlichen Seen- und Berglandschaft zwischen Yichang und Wuhan wäre mir angenehm. Von dort könnte man einen Abstecher zum freifließenden Yangtse sowie zur Staumauer und zum Stausee einschließlich des Hinterlandes unternehmen. Lesen Sie mehr darüber im Abschnitt "[Landschaft aus der Vogelperspektive](#)".

Ausblick nächster Reisebericht

Im Kontrast zur China-Rundreise führt die nächste Reise in grandiose Naturlandschaften Norwegens, wo man auf stundenlangen Wanderungen mitunter keinem Menschen begegnet. Es wird ein Wiedersehen mit Sletten nahe der Nationalparke Dovrefjell- und Rondane. Visuelle Eindrücke dieser Gegend finden Sie jetzt schon in Jörgs Galerie auf den Bildwänden [27](#) , [28](#) und [32](#) .

[zum Seitenanfang](#)

Chinesische Gewässerlandschaften

Zusatzinformationen Yangtse-Staudämme

[Reisebericht- Teil 1](#): Einführung und Städte

pdf-Datei

[Reisebericht Teil 2](#): Li-Fluss und Karstlandschaft

[Reisebericht Teil 3](#): Yangtse-Kreuzfahrt und Staudamm

Zusatzinformationen Yangtse-Staudämme

- *Gezhouba-Staudamm*
- *3-Schluchtenprojekt mit Sanxia-Staudamm, Umweltprobleme und Ausblick auf das nächste Großprojekt*

[Landschaften aus der Vogelperspektive](#) (Yangtse-Umland)

[Tierisches](#)

Hinweis: Das Erscheinungsbild dieser Seite hängt vom Browser und der Auflösung ab (optimiert für 1024*768 Pixel, Netscape 6.1). Für den Ausdruck wird die [pdf-Datei](#) empfohlen.

Gezhouba-Staudamm

[zum Seitenanfang](#)

Der Yangtse ist der drittlängste Strom der Erde. Ein Drittel der chinesischen Bevölkerung wohnt im Einzugsgebiet des Yangtse. Diese gigantische Zahl lässt die Notwendigkeit geeigneter Hochwasserschutzmaßnahmen erahnen. Der Gezhouba-Staudamm ist das erste Großprojekt am Yangtse. Nach 18 jähriger Bauzeit wurde er unter Mitwirkung von 100.000 Arbeitskräften 1988 fertiggestellt. Das Land ist stolz darauf, das Bauwerk aus eigener Kraft an solch einem schnellfließenden großen Strom realisiert zu haben. Das hier befindliche derzeit größte Wasserkraftwerk Chinas versorgt einen Umkreis von 500 km. Die Schifffahrtsverhältnisse in den Yangtse-Schluchten und in den seitlichen Zuflüssen sowie der Hochwasserschutz haben sich gegenüber früheren Zeiten bereits erheblich verbessert.

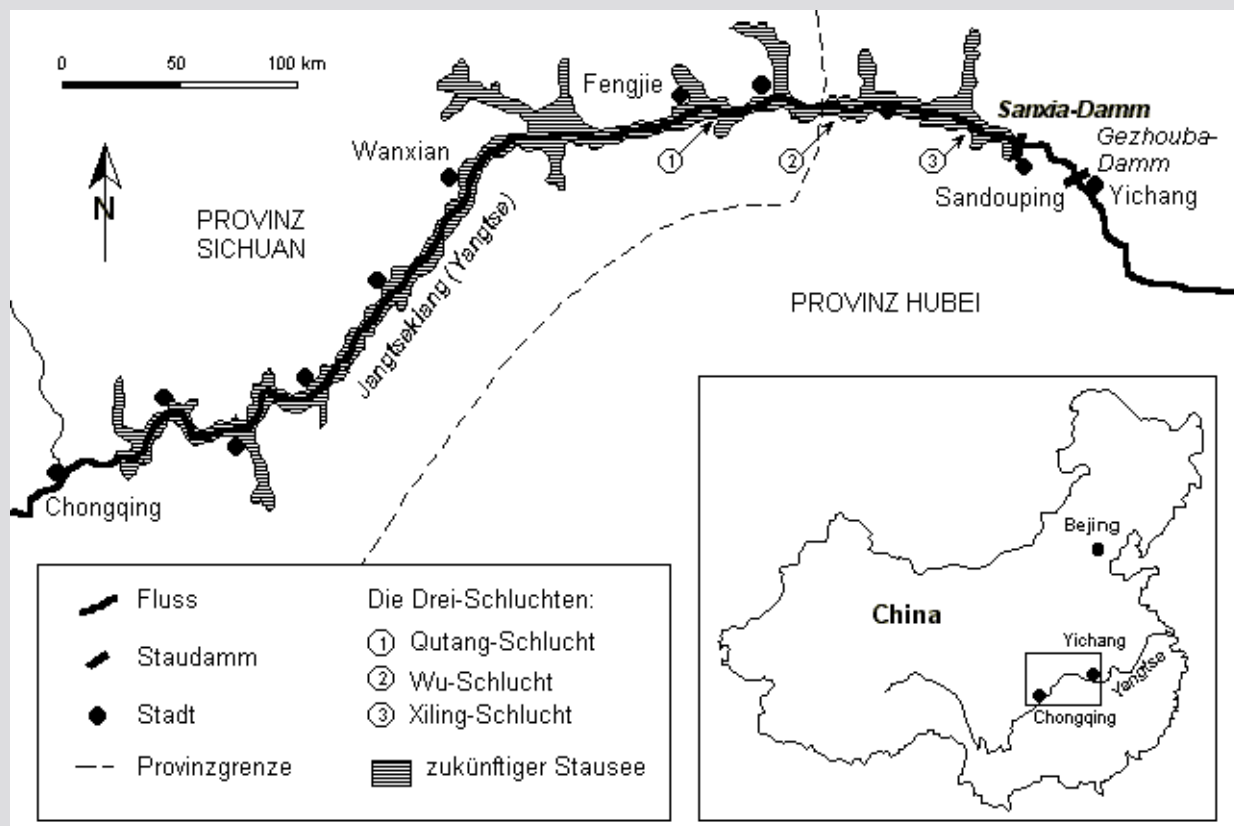
3-Schluchten-Projekt mit Sanxia-Staudamm, Umweltprobleme und Ausblick

[zum Seitenanfang](#)

Der 3-Schluchten-Staudamm wird in China üblicherweise Sanxia-Staudamm genannt. Das Modell dieses Staudammes ist vielen von der EXPO 2000 in Hannover bekannt. Eine junge Chinesin, die das Modell auch auf der EXPO betreute, erklärte es uns vor Ort.



Im April 1992 hatte das Parlament in Peking den Bau des Sanxia-Staudammes beschlossen. Die im Bau befindliche Sperrmauer liegt 40 km oberhalb des Ge Zhouba-Staudammes. Die künftige Stauhöhe beträgt maximal 175 m üNN. Das ist ein Wasserspiegelanstieg von 113 Metern gegenüber dem jetzigen Verhältnissen, denn der Gezhouba-Staudamm hatte den Wasserstand bereits von ca. 40 m üNN auf 62 m üNN erhöht. Damit hat die Problematik der umzusiedelnden Menschen mit 1,3 Millionen eine zuvor nie gekannte Größenordnung erreicht. Eine [Projektarbeit eines deutschen Gymnasiums](#) hat viele Aspekte des Großprojektes konkret und übersichtlich beleuchtet, darunter die [Ziele](#) und Absichten der Regierung, die [Umsiedlungsproblematik](#) und [Umweltprobleme](#).



Der neue **Stausee** zwischen Chongqing und Yichang wird ca. 650 km lang und im Mittel 1,1 km breit sein und wegen der zahlreichen Seitentäler und der abwechslungsreichen Geländestrukturen das Landschaftsbild völlig verändern. Die teilweise über 1000 m hohen Berggipfel in den legendären Yangtze-Schluchten werden auch nach der vollständigen Flutung zu sehen sein, obgleich der Gesamteindruck abschnittsweise mehr fjordähnlich werden könnte.

Bezüglich der Stromerzeugung wird das Sanxia-Wasserkraftwerk mit einer jährlichen Energieerzeugung von 84,7 Milliarden Kilowattstunden Weltspitze sein, beim Stauinhalt wird es etwa den 20. Platz einnehmen. Weitere Vergleichszahlen und wasserbaulich-technische Details sind im Artikel von H. Faist in der Zeitschrift für Binnenschifffahrt 2001 (Nr. 11 und 12) veröffentlicht.

Bei der Führung am 27.10.2001 auf der Großbaustelle erfuhren wir, dass hier z. Zt. ca. 20.000 Menschen arbeiten, darunter auch 400 Ingenieure aus 27 Ländern. Diese Zahlen differieren von einer Veröffentlichung zur anderen. Die Kosten werden auf 30 Mrd. Dollar geschätzt. Das Geld kommt 1) von den Stromeinnahmen der Kraftwerke am Gezhouba-Staudamm, 2) von der gesamten Bevölkerung in Form einer Energiepreiserhöhung, 3) von Einnahmen des Sanxia-Projektes, denn ab 2002 gehen 2, ab 2004 jährlich 4 Turbinen an's Netz, 4) von der Bank. Die Sperrmauer wird zum Jahresende 2002 geschlossen. Wasser fließt dann noch durch die Rinne des künftigen Schiffshebewerkes (in der Mitte des [Luftbildes](#)), welches seinerseits 2009 in Betrieb genommen wird. Im Jahre 2003 wird die 5stufige Schleusentreppe fertig sein, für dessen Durchfahrt 3 Stunden einzukalkulieren sind. In der Zwischenzeit muss die Schifffahrt die jetzt schon betriebsbereite Bauschleuse benutzen. Am schlechtesten dran sind wandernde Fischarten wie der China-Stör. Diese wirtschaftlich bedeutsame Art laicht im Oberlauf des Yangtse und schwimmt dann in's Meer. Ihre Laichplätze wird sie nicht mehr erreichen können.

Weitere Umweltprobleme sind der Verlust von Lebensräumen für die Tierwelt, die Erosion und die Wasserbeschaffenheit generell. Die Überstauung der landwirtschaftlichen Nutzflächen hat außer für die Bauern auch Konsequenzen für den Fluss, welcher schon jetzt enorme Mengen an erodiertem Material stromabwärts führt. Um die künftige Erosion in Grenzen zu halten, ist die Neuanlage von Terrassenfeldern in den betroffenen Gebieten per Gesetz verboten. Aus demselben Grund soll vor der Flutung Ackerland in Grünland umgewandelt werden. Ein anderes noch nicht gelöstes Problem ist die Abwasserentsorgung. In einer online Pressemitteilung "[Lang und trübe fließt der Yangtse](#)" wird die Region Chongqing als schockierendes Beispiel genannt. Darin heisst es: < Die Riesenstadt hat zusammen mit ihren Landkreisen über 30 Millionen Einwohner und produziert alljährlich 1,4 Milliarden Kubikmeter Abwässer. Von denen fließt der überwiegende Teil völlig ungeklärt oder nur mäßig aufbereitet in den Yangtse, der die Hauptwasserquelle für alle stromabwärts wohnenden Menschen darstellt. Schon heute liegt die Belastung des Flusses mit Stickstoff und Phosphaten weit über den in China zulässigen Grenzwerten. Ob es gelingt, bis 2010 die geplanten 30 Kläranlagen und 25 genormten Mülldeponien zu bauen, erscheint angesichts der Finanzlage vor Ort zweifelhaft. Die Zentralregierung hat Abwasserprojekte in Chongqing zu einem Schwerpunkt der Entwicklung in der Westregionen erklärt und bemüht sich um ausländische Investitionen für Klär- und Müllverbrennungsanlagen. > Diese Maßnahmen sind auch in Verbindung mit der geplanten Kanalüberleitung von Wasser aus dem Yangtse in die nördlichen Provinzen Chinas erforderlich. Dieser Kanal wird das nächste gigantische Wasserbauwerk Chinas. Zu den Hintergründen wird in der bereits zitierten [Pressemitteilung](#) mitgeteilt: < Das Wasser wird nicht nur schlechter, sondern auch immer knapper... Obwohl der Mangel an Niederschlägen schwer wiegt, führen Experten die Krise dennoch vor allem auf Verschwendung, Misswirtschaft und Ignoranz zurück. Große Mengen versickern durch undichte Leitungsrohre - nach Angaben der Zeitschrift "China International Business" örtlich bis zu 40 Prozent... Chinas Wasserbedarf steigt indessen durch die zunehmende Industrialisierung weiter - nach Schätzungen der Weltbank im kommenden Jahrzehnt um etwa 60 Prozent. Damit steuert ganz Nordchina auf eine schwere Wasserkrise zu, die nicht nur Industrie und Landwirtschaft bedroht, sondern auch die Versorgung mit Trinkwasser gefährdet. Vor diesem Hintergrund will die Regierung nun das **Projekt Nanshui Beisong** auflegen, mit dem überflüssige Wassermassen des Yangtse nach Nordchina geleitet werden. Das bereits von Mao Zedong 1952 erwogene Vorhaben wurde immer wieder aufgeschoben, ist nun aber zur Chefsache geworden. Das spektakuläre Vorhaben ist Teil des 2001 anlaufenden 10. Fünfjahrplanes, Premier Zhu Rongji persönlich drängt auf Tempo. Über eine östliche, eine mittlere und eine Trasse von den Nebenflüssen des Yangtse auf dem Qinghai-Plateau sollen jährlich 50 Milliarden Kubikmeter Wasser nach Nordchina geleitet werden. Eine gewaltige technologische Herausforderung, da für die Kanäle und Pipelines große Höhenunterschiede zu überwinden und Tunnel durch die Berge gebohrt sowie Pumpstationen installiert werden müssen. Die ersten beiden umgerechnet 28-33 Milliarden DM teuren Bauabschnitte sollen bis 2008 abgeschlossen werden. Parallel dazu will die Regierung endlich marktwirtschaftliche Kriterien für den Wasserverbrauch einführen, damit die Ware Wasser nicht länger unter Wert "versickert". >

Weitere Links zu Umweltproblemen am Yangtse:

<http://www.georgii.es.bw.schule.de/projekte/dreischluchten/oekoprob.htm> zu Auswirkungen auf beheimatete Tierarten wie den weißen chinesische Flussdelphin (*Lipotes vexillifer*) und zum Problem der Versandung

http://www.greenpeace-magazin.de/archiv/hefte00/3_00/china.html: Hier werden verschiedene Aspekte beleuchtet und auch Maßnahmen zur Schadensbegrenzung genannt: Seit 1. September 1998 ist jegliches Abholzen an den Ufern des Yangtse verboten, über hunderttausend Holzfäller in den Provinzen Sichuan und Yunnan wurden arbeitslos, viele sollen zu Baumpflanzern umgeschult werden.... Auf lokaler Ebene gehen wirtschaftliche Interessen grundsätzlich vor, und das Land ist einfach zu groß, um Kontrolleure bis in die letzten Winkel zu schicken.

[zum Seitenanfang](#)

Chinesische Gewässerlandschaften

Landschaften aus der Vogelperspektive

[pdf-Datei](#)[Reisebericht- Teil 1](#): Einführung und Städte[Reisebericht Teil 2](#): Li-Fluss und Karstlandschaft[Reisebericht Teil 3](#) : Yangtse-Kreuzfahrt und Staudamm[Zusatzinformationen](#) Yangtse-Staudämme[Landschaften aus der Vogelperspektive](#) (Yangtse-Umland)[Tierisches](#)

Unsere Rundreise beinhaltete mehrere Inlandflüge, davon fanden aber nur wenige am hellen Tag statt. Die Karstberge um Guillin aus der Luft zu erleben, war uns nicht vergönnt. Wir sahen den Yangtse und eine wunderschöne wasserreiche Mosaiklandschaft unweit des neuen Staudammes. Beim Anblick dieser idyllischen Landschaft kamen mir die Worte unserer örtlichen Führerin am Staudamm in den Sinn. Sie erwähnte in ihrem gestrigen Vortrag eine natürliche Seenlandschaft um Yichang und die touristische Entwicklung des Ortes zum Erholungsgebiet. Ich hielt das für eine glatte Übertreibung, wurde aber im Flugzeug eines besseren belehrt. Gern teile ich dazu Einzelheiten mit.

Flug Yichang-Wuhan-Peking

Bereits 5 Uhr war Wecken, denn der planmäßige Abflug aus Yichang war für 7.10 Uhr vorgesehen. Einen Direktflug nach Peking gab es erst 15 Uhr, wir sollten eine Zwischenlandung in Wuhan haben. Wuhan liegt nur 30 Flugminuten entfernt von Yichang ebenfalls am Yangtse. Leider meldete Wuhan Smog und sperrte den Flughafen. Erst mit 2,5 Stunden Verspätung bekamen wir die Starterlaubnis. Der Smog konzentrierte sich auf die unmittelbare Stadt, ansonsten hatten wir eine herrliche Sicht auf die Landschaft. Auf der linken Seite, wo sich auch irgendwo die Yangtse-Schluchten befinden, sahen wir Gebirge. Einen Aha-Effekt der besonderen Art hielt die rechte Seite bereit, wir hatten das Glück, genau richtig zu sitzen. Ich staunte nicht schlecht, gleich nach dem Start Hunderte von Seen zu erblicken. Runde und unregelmäßig geformte Seen waren in eine bilderbuchschöne Hügellandschaft eingebettet. Vielleicht waren die vermeintlichen Hügel auch steile Berge, da fehlt mir die Übung, dies aus großer Höhe beurteilen zu können. Am Rande der Seen sah ich Terrassenfelder, die manchmal das gesamte Gebiet zwischen den Seen einnahmen und die Höhenlinien formvollendet nachzeichneten. Auf den Berggipfeln verblieben häufig kleine Wälder, weil diese Landschaftselemente wohl zu steil für jede Nutzung sind. Aus der Vogelperspektive konnte ich die Worte unserer Baustellenführerin sehr gut nachvollziehen. Eine touristische Entwicklung der gesamten Region bietet sich geradezu an. Noch scheint die Infrastruktur dafür nicht vorhanden zu sein, sonst wären hervorgehobene Gebäude und Straßen zu sehen. Nicht einmal Baustellen waren aus der Luft zu erahnen. Eine Traumlandschaft für einen "Urlaub auf dem Bauernhof", der wohl in keiner Weise stattfindet, denn die Bewohner leben einfach ihr gewohntes ländliches Leben. Das lieblichen Mosaiks von Natur- und Kulturlandschaft könnte bald durch den Tourismus beeinträchtigt werden, trotzdem wird man an dieser Entwicklung nicht vorbeikommen. Für den künftigen Staudammesbesucher wird ein Abstecher in die Seenlandschaft eine willkommene Bereicherung sein. Umgekehrt wird auch ein Schuh daraus. Nach wenigen Flugminuten änderte sich das Bild. Die Hügel verschwanden, die Wasserflächen blieben zunächst immer noch so zahlreich, nahmen aber rechteckige Formen an. Einige waren wegen der gut sichtbaren Zuflüsse als Fischbecken zu identifizieren, bei vielen anderen handelte es sich wohl um überflutete Reisfelder. Überaus interessant war auch der Yangtse von oben. Yichang gilt als Grenze zwischen Oberlauf und Mittellauf des Flusses. Eine Weiterfahrt per Schiff von Yichang nach Wuhan ist zweifellos auch zu empfehlen. Hier kann der Fluss zumindest stellenweise noch seine eigene Dynamik entfalten. Davon zeugen ausgedehnte Sand- oder Kiesbänke und ebensolche Inseln, kurvenreiche Abschnitte mit Prall- und Gleithängen, breite Flusstäler ohne landwirtschaftliche Nutzung, wo Regenpfeifer & Co geeignete Lebensräume finden könnten. Nachdem der strukturreiche Yangtse für einige Minuten aus dem Blickfeld verschwunden war, sah ich ihn plötzlich als gleichförmigen geradlinigen Fluss wieder, wobei ein schmaler Uferbereich bewaldet erschien, woran sich beiderseits Felder anschlossen. Ein breiter Bewässerungskanal trat an einer Stelle aus dem Fluss, ich sah Teichanlagen, die den Kanal optisch verbreiterten und viele Reisfelder, bis das Flugzeug kurz in eine Smogglöcke eintauchte, um in Wuhan zu landen.

Der Weiterflug nach Peking führte uns fast 2 Stunden über eine monotone braune Ebene mit einer Vielzahl gleichartiger kleiner Siedlungen, zwischen denen Felder bewirtschaftet wurden. Es war keinerlei Wald zu sehen, nur selten ein Wasserlauf und scheinbar keine Landschaftselemente, welche die Familien für Erholungszwecke nutzen können. Kurz vor Peking waren zunächst ausgetrocknete Flussbetten aus der Luft zu erkennen, später Kanäle und Fischteiche, letztlich die Stadt selbst mit ausgeprägten Neubaugebieten an der Peripherie, zwischendurch auch erfreulicherweise viel Grün. Auch bei der Fahrt vom Flughafen in die Stadt fielen ausgedehnte parkartige

Baumanpflanzungen auf, die den Wasserhaushalt und das Mikroklima der Stadt angenehm beeinflussen. Die meisten dieser Anpflanzungen dürften jüngeren Datums gewesen sein, dank intensiver Pflege waren sie alle gut angewachsen. Systematische Abholzungen der Wälder in vergangenen Jahrzehnten hatten große wasserwirtschaftliche Probleme mit sich gebracht.

Flug von Peking nach Hause

Ausgezeichnetes Flugwetter ermöglichte uns eindrucksvolle Ansichten der Gebirgslandschaft und bald der ausgedehnten Wüste Gobi mit eingestreuten Salzseen und vielen interessanten natürlichen Strukturen. Auch einige wenige regelmäßig geschnittene Barackensiedlungen inmitten der unwirtlichen Gegend waren zu erkennen. Fast hatte es den Anschein, als ob das riesige Land der Superlative und Gegensätze noch einen drauflegen wollte. Es führte uns vor Augen, dass wir es noch lange nicht erkannt haben....

[zum Seitenanfang](#)

Chinesische Gewässerlandschaften

Tierisches

[Reisebericht- Teil 1](#) : Einführung und Städte

[Reisebericht Teil 2](#) : Li-Fluss und Karstlandschaft

[Reisebericht Teil 3](#) : Yangtse-Kreuzfahrt und Staudamm

[Zusatzinformationen](#) Yangtse-Staudämme

[Landschaften aus der Vogelperspektive](#) (Yangtse-Umland)

Tierisches

- **Guten Appetit ?**
Lebensmittelmarkt und Garküchenstraße
- **Gibt es noch freifliegende Vögel ... oder werden alle gegessen bzw. zum Vergnügen gefangen ?**
Eigene Vogelbeobachtungen

Copyright ©: Regina und Jörg Eidner. Alle Fotos der Homepage sind selbsterstellt und urheberrechtlich geschützt.

pdf-Datei



Bildbeispiel: Eidechsen

Alle Fotos im Text werden beim Anklicken auf 400*600 Pixel vergrößert

Auf dieser Seite verzichte ich auf die automatische Diaschau, denn sie wäre makaber.

Hinweis: Das Erscheinungsbild dieser Seite hängt vom Browser und der Auflösung ab (optimiert für 1024*768 Pixel, Netscape 6.1). Für den Ausdruck wird die [pdf-Datei](#) empfohlen.

Guten Appetit ?

[zum Seitenanfang](#)

Lebensmittelmarkt in Guillin



Auf dem Käfig mit Hausenten wird gebratener Hund angeboten.



Lebende Schlangen



Lebende Schildkröten



Auch Vegetarisches ist im Angebot, wir atmen auf.

Vor dem fakultativen Besuch des Lebensmittelmarktes spendierte der örtliche Reiseleiter jedem Teilnehmer soviel Reisschnaps, wie er trinken wollte. Er wusste warum und hatte uns vorgewarnt. Hier gibt es neben Reis und Gemüse vor allem lebende Tiere, die erst vor den Augen des Käufers geschlachtet werden. Tote Tiere werden nicht angeboten, denn damit kann man keinen guten Preis erzielen. Deshalb müssen die armen Kreaturen unvorstellbar unwürdige Bedingungen ertragen. Tierschützer wären mit dem Problem hoffnungslos überfordert. Für unser Auge völlig ungewohnt waren die "Speise"-Hunde, die zusammengepfercht in kleinen Käfigen auf ihr Ende warteten. Ein armes Kätzchen war auch im Angebot, daneben zahlreiche Schlangen, Schildkröten und jede Menge zusammengepferchter Hühner oder Wachteln. Fasane konnte ich nicht entdecken, aber auch diese werden in Farmen gezüchtet. Unser örtlicher Reiseführer erzählte, dass es in dieser Gegend wildlebende Wachteln und Fasane gibt. Auch Wildfänge werden auf den Markt gebracht, diese werden mit Netzen lebend gefangen, damit sie gutes Geld bringen.

Gewürzmarkt in Xian

Auf dem für Gewürze und Medizin spezialisierten Markt wurden Schlangen, Eidechsen, Schildkröten usw. angeboten. Im Unterschied zum Lebensmittelmarkt waren die Tiere schon tot. Zu den Kunden zählen auch Krankenhäuser.



Gewürzmarkt Xian: Was mag wohl in den Säcken sein ?



Schildkrötenpanzer



Aufeinandergestapelte getrocknete Eidechsen



So sehen Eidechsen am Spieß in der Draufsicht aus.



Getrocknete Schlangen und ...



Seepferdchen auf dem Gewürzmarkt Xian



Jetzt machen wir einen Sprung zur Garküchenstraße in Peking



Am Spieß gebratene Sperlinge sind eine beliebte Speise der Einheimischen

Garküchenstraße in Peking

Der Markt war ausgesprochen sauber, so etwas hätte ich nicht erwartet. Alle Verkäufer hatten Lizenzen, die an Qualitätsmerkmale gebunden waren. Wir aßen eine leckere Frühlingsrolle und zum Nachtisch gebratene Banane bzw. Kiwischeiben. Außerdem waren verschiedene Sorten Fleisch im Angebot (Rind, Schwein, Geflügel, Innereien). Am Schaschlikspieß gebraten wurden ferner Seidenraupenkokons, Skorpione, Octopus, einige wenige Schlangen und ziemlich viele Sperlinge ! Der Käufer zeigte auf die rohe Ware und bekam diese immer ganz frisch zubereitet. Der örtliche Führer machte uns auf die Spatzen aufmerksam. Auf meine Frage, ob es sich um Wildfänge handelte, antwortete er ja. Besonders viele Vögel würden in den Bergen gefangen. Die Vögel waren völlig nackt ohne Kiele und wurden mit allem drum und dran gebraten. Wir sahen die Einheimischen solche Spieße verzehren und die unverdaulichen Dinge wie Schnäbel und Knochen ausspucken. Die meisten Spieße kosteten 5 Yen, egal, worum es sich handelte. Nur die Schlangen wurden erheblich teurer angeboten. Ein Neugieriger aus unserer Gruppe handelte den angegebenen Preis von 50 auf 10 Yen herunter, geschmeckt hat ihm die Schlange jedoch nicht, entfernt soll der Geschmack an Tintenfisch erinnern.

Vogelbeobachtungen

[zum Seitenanfang](#)

Viel zu selten sah oder hörte ich einen Vögel, es waren auffallend wenig im Vergleich zu meiner Berliner Heimat. Anders als bei uns waren die Städte nahezu "vogelfrei". Wird alles, was Federn hat, gegessen oder in Gefangenschaft gehalten ? Wechselnden örtlichen Reiseleitern stellte ich diese Frage und erhielt nicht etwa ein empörtes "Nein" zur Antwort. In den schwer zugänglichen Bergen werden Vögel in Netzen gefangen und unter enormen Verlusten auf die Vogelmärkte gebracht. Wer schön aussieht oder gut singt, wird als Haustier verkauft. Andere Arten gelangen in den Kochtopf oder auf den Grill. Bevor ich zum "Rest" komme, möchte ich eine Beobachtung aus einem Pekinger Park mitteilen. Fast am Ende unserer Chinarundreise hörte ich in einer Mittagspause wohlklingende kräftige Flötentöne, eine bisher unbekannte Erfahrung in China. Ich näherte mich aufgeregt und sah ...
5 Weißwangenhäherlinge...

in den Bäumen hängen, eingesperrt in kleine Käfige. Ihr relativ langer Schwanz verbog sich jedesmal, wenn sie sich um die eigene Achse drehten. Die Gesellschaft mit Artgenossen gehörte zu den kleinen Alltagsfreuden, die auch die zweibeinigen Besitzer genossen. Eine Männerrunde saß unter den Bäumen und spielte Karten. Ähnlich schöne Flötentöne hörte ich am nächsten Tag im Waldgebiet an der Großen Chinesischen Mauer, diesmal in freier Wildbahn. Da kam Freude auf, obwohl ich die Art leider nicht in die untenstehende Liste aufnehmen konnte. In der Tabelle ist jeder freifliegende Vogel erfasst, den ich in China bestimmen konnte. Fernglas und Bestimmungsbuch "A Field Guide to the Birds of China" von John Mac Kinnon & Karen Phillips waren immer mit dabei, obwohl die meist unnötigen Ballast darstellten. Die Arten sind nach der Nummerierung im Buch geordnet. Zu den genannten 39 Arten kommen noch etwa 10-15 unbestimmte, das war's dann aber auch schon. Die Anzahl der Individuen (Zahl hinter der Ortsangabe, manchmal differenziert nach M=Männchen und W=Weibchen) lässt kaum Zweifel aufkommen, was die "Vogelleere" betrifft. Zahlenmäßig führen Blauelstern mit ca. 200 Exemplaren die Liste an, gefolgt von Feldsperlingen mit etwa 100 Exemplaren. Dass die "Spatzen" (Haussperlinge gibt es dort nicht) auf dem Grill landen, [haben wir ja schon gelernt](#). Die Blauelstern schmecken vielleicht nicht oder sind als Käfigvögel weniger begehrt. Leider hatte ich keine Gelegenheit, auf einen Vogelmarkt zu gehen, vielleicht hätte ich dort auch diese Art im Käfig gesehen. Warum soll sich ein "Vogelfreund" den Spaß mit so intelligenten Tieren entgehen lassen? Chinesen sind eben Vogelfreunde, einer der Reiseleiter war da ganz sicher. Besonders beliebt sind Beos, Maynas und Sonnenvögel, letztere auch als chinesische Nachtigall bekannt, um nur einige zu nennen. Einen Sonnenvogel gab es auf einem normalen Markt in Xian für 120 Yen, einen Wellensittich für 50 Yen. Übrigens werden Vögel in China nicht geschossen, da sie sich tot denkbar schlecht verkaufen lassen. Das gilt auch für Fasanen und andere schmackhafte Hühnervögel. Es gelten die ungeschriebenen Gesetze des Lebensmittelmarktes, wo nur "frische Ware" angeboten wird.

Liste der beobachteten frei fliegenden Vögel

[zum
Seitenanfang](#)

Nr.	Deutscher Name	Englischer Name	Wissenschaftlicher Name	Beobachtungen Freiland
84	Mandarinente	Mandarin Duck	<i>Aix galericulata</i>	27.10. Yangtse (in Xiling-Schlucht): 1M, 2 W
171	Eisvogel	Common Kingfisher	<i>Alcedo atthis</i>	21.10. Li-Fluss: 2 22.10. Guillin: 2 im Park am Elefantenrüsselberg (Li-Fluss, Dias)
276	Perlhalstaube	Spotted Dove	<i>Streptopelia chinensis</i>	19.10. Suzhou 1 20.10. Shanghai-Zoo: 1
351 (?)	Flußuferläufer	Common Sandpiper	<i>Actitis hypoleucos</i>	26.10. Dalin-Fluss: 1
392	Flußregenpfeifer	Little Ringed Plover	<i>Charadrius dubius</i>	26.10. Dalin-Fluss: 1
424	Lachmöwe	Black-headed Gull	<i>Larus ridibundus</i>	27.10. Yangtse zwischen Gezhouba-Schleuse und Yichang: 6 vergesellschaftet mit Seidenreihern
460	Schwarzmilan	Black Kite	<i>Milvus migrans</i>	27.10. Yangtse-Seitental nahe Sanxia-Baustelle: 1
531	Kormoran	Great Cormorant	<i>Phalacrocorax carbo</i>	21.10. Li-Fluss: einige Ind. (vielleicht 3x2, 1x6, 1x8, 1x1 + 2x2 als Fotomodell) - eigentlich kann man sie alle als Gefangenschaftshaltung bezeichnen 26.10. Dalin-Fluss: 1
535	Seidenreiher	Little Egret	<i>Egretta garzetta</i>	23.10. Xian-Umgebung an Fischteichen: 5 26.10. Dalin-Fluss: 1 26.10. Dalin-Fluss: 3 27.10. Yangtse zwischen Gezhouba-Schleuse und Yichang: 16 in 1 Trupp
539	Graureiher	Grey Heron	<i>Ardea cinerea</i>	25.10. Yangtse: 1
542	Silberreiher	Great Egret	<i>Casmerodius albus</i>	25.10. Yangtse: 11
543	(deutscher Name ?)	Intermediate Egret	<i>Mesophoyx intermedia</i>	26.10. Dalin-Fluss: 2+1
626	(deutscher Name ?)	Red billed Blue Magpie	<i>Urocissa erythrorhyncha</i>	20.10. Shanghai-Zoo gegen 8:30 Uhr: 1 fliegend zusammen mit vielen Blauelstern 21.10. Li-Fluss: 1 vom Boot aus

630	Blauelster	Azure-winged Magpie	Cyanopica cyanus	20.10. Shanghai-Zoo: 13 24.10. Xian, Stelenwald: 3 28.10. Peking/ Sommerpalast: 16+110 in 1 Trupp 29.10. Peking/Kaiserpalast: 30 in 3 Trupps 29.10 Peking/Park mit Futterstelle: 15 29.10. Himmelstempel: 6 30.10. Peking/ Minggräber: mehrere
636	Elster	Black-billed Magpie	Pica pica	28.10. Peking/ Sommerpalast: 1 29.10. Peking/Kaiserpalast: 1 29.10 Peking/Park mit Futterstelle: 2
641 ?	Alpenkrähe	Red-billed Chough	Pyrrhocorax pyrrhocorax	26.10. Dalin-Fluss: 15
644	Elsterdohle	Daurian Jakkaw	Corvus dauuricus	21.10. Li-Fluss: 1
648 (?)	Dschungelkrähe	Large-billed Crow	Corvus macrorhynchos	29.10. Peking/Kaiserpalast: 8 29.10. Himmelstempel: 1
693	Blaumerle	Blue Rock Thrush	Monticola solitarius	26.10. Dalin-Fluss: 1W, ein Mitreisender hat wohl auch das blaue Männchen gesehen.
702	(deutscher Name ?)	Grey-backed Thrush	Turdus hortulorum	20.10. Shanghai-Zoo: 1 M (wild ?) im Fasanen-Freiflugkäfig (Dia)
707	Amsel	Eurasian Blackbird	Turdus merula	20.10. Shanghai-Zoo: 1 24.10. Xian: 1W
761	Rostkehl Nachtigall	Japanese Robin	Erithacus akahige	19.10. Suzhou-Hotel: 1 W am Ufer
778	Dajaldrossel	Oriental Magpie Robin	Copsychus saularis	22.10. Guillin: 1 M+1W im Park des Landschaftsmalereiinstitutes 22.10. Guillin: 1 M+1 W im Park des Elefantenrüsselberges, hier im Müll
785	Feldrotschwanz	Hodgson´s Redstart	Phoenicurus hodgsoni	27.10. Sanxia-Staudamm (Baustelle): 1 M
787	(deutscher Name ?)	Daurian Redstart	Phoenicurus aureus	27.10. Yichang: 1 W im Hotelpark
790	Weißkopf-Rotschwanz	White-capped Water Redstart	Chaimarrornis leucocephalus	26.10. Dalin-Fluss: 2
791	(deutscher Name ?)	Plumbeous Water Redstart	Rhyacornis fuliginosus	26.10. Dalin-Fluss: : 6+7 (schöne Rufe)
829	Haubenmaina	Crested Myna	Acridotheres cristatellus	20.10. Shanghai-Zoo: 5 fahren Riesenrad und haben offensichtlich Spaß dabei, andere singen an mehreren Stellen der großzügigen Parkanlage
852	Sumpfmeise	Marsh Tit	Parus palustris	30.10. Gr. Mauer/ Badaling: 2
860	Schmuckmeise	Yellow-bellied Tit	Parus venustulus	23.10. Xian: 5 Ind. in 1 Trupp im Park der Wildganspagode
862	Kohlmeise	Great Tit	Parus major	30.10. Peking/ Minggräber: mehrere Exemplare 30.10. Gr. Mauer/ Badaling: 2
872	Schwanzmeise	Long-tailed Tit	Aegithalos caudatus	30.10. Peking/ Minggräber: 1 Trupp
878	Uferschwalbe	Sand Martin	Riparia riparia	26.10. Yangtse: 1 26.10. Dalin-Fluss: 8+
898	Chinabülbül	Light-vented Bulbul	Pycnonotus sinensis	19.10 Suzhou-Hotel: viele "Tschilpende" bzw. zwitschernde Ind. im Gebüsch am Wasser 20.10. Shanghai-Zoo: 1 24.10. Xian, Stelenwald: 2
925	Japanbrillenvogel (kl.Namensabw.)	Japanese White-eye	Zosterops japonicus	21.10. Guillin: 1 am Fuboberg

978	Dunkellaubsänger	Buff-throated Warbler	Phylloscopus fuscatus	19.10 Suzhou-Hotel: 1 im Ufergebüsch (leuchtend gelber Bauch und Überaugenstreif)
1198	Feldsperling	Eurasian Tree Sparrow	Passer montanus	19.10. Suzhou-Hotel: 1 Trupp am Ufer 24.10. Xian, Stelenwald: 15 28.10. Peking/ Sommerpalast: 10 29.10. Peking/ Platz des Himmlischen Friedens: 30 Kaiserpalast: 20 29.10 Peking/Park mit Futterstelle: 15
1207	Bachstelze	White Wagtail	Motacilla alba	21.10. Li-Fluss: einige Ind. 24.10. Xian, Stelenwald: 1 25.10. Yangtse: 1 an Deck mitfahrend 26.10. Dalin-Fluss: 4 27.10. Yangtse: mehrere vor Xiling-Schlucht

[zum Seitenanfang](#)